



Abend-

Zeitung.

12.

Freitag, am 14. Januar 1851.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler [Ed. Hell].

An einen alten Jäger.

Still durch die Waldnacht
Glänzte der Morgen
Tausend und tausend Mal,
Tubelgr. is, Dir, mit goldnem Strahl
Bald unter Freuden und bald unter Sorgen. —
Kronm mit des Waidmanns kurzem Gebet
Begrüßtest Du ihn,
Und aus dem friedlichen Jägerhaus
Blicktest Du stark und rüstig hinaus
Nach des Revieres duftigem Grün.

Von der Wand,
Mit geübter, sich'rer Hand,
Nahmst Du still im Morgenschein
Nun die Büchse blank und rein.

Schritt vor Schritt
Treue Hunde folgten mit,
Und auf das gewohnte Wort
Flogen wie der Pfeil sie fort.

Blitz und Knall
Mit des Forstes Wiederhall,
Mit des Hirsches letztem Gruf
Kündete den sichern Schuf.

Aufgepaßt!
Ohne Ruh' und ohne Raft,
Bis das Wild im Schweife lag,
Bürschtest Du nun durch den Tag.

Muthig vor!
Durch den Sumpf und durch den Moor
Folgstest Du der Fährte Lauf,
Scheuchtest noch den Keiler auf.

Auf dem Plan
Nahmen ihn die Hunde an,

Stellten ihn dem Schusse frei
Und er stürzte von dem Blei.

Büchse ruht;
Mit dem Zweige auf dem Hut
Kehrtest Du in Abendruh
Fröhlich nun der Heimat zu.

Da empfing
Dich der blühend volle Ring
Deiner Lieben, klein und groß,
Und Du priesest still Dein Loos. —

Nimm dieses Bild, Freund,
Siehe, der Jahre so viele erstarben, —
Aber die Farben
Auf der Vergangenheit lieblichem Grunde
Steh'n mit dem Leben im innigsten Bunde,
Können nicht altern und können nicht bleichen,
Wie sich die Jahre und Sterne auch neigen. —

Ruhe Du aus nun,
Schmücke im Alter
Mit der Erinn'ung freudig Dein Leben,
Segen von oben ja ward Dir gegeben!
Kannst Du auch Sachsenlands Wälder und Auen,
Sachsenlands Höhen und Ströme nicht schauen,
Bist Du nun fern auch: —
Hörst Du ja dennoch
Durch der Erinn'ung Sagen und Singen
Die Jagd erbrausen, das Hifthorn erklingen
Und mit treuem, liebenden Blick
Schaust Du zurück
Auf das alte, verblühete Glück,
Freust Dich am Abend
Innig der Deinen,
Freust Dich der Nahen, freust Dich der Fernen,
Freust Dich des Alters herrlichster Zier,
Bis wir uns Alle einst wieder vereinen
Ueber den Sternen
Auf dem ewigen Weltrevier.

Ludwig Würfert.